

Eine neue Pediliden-Gattung (Col.) aus Ecuador.

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

(Mit 2 Textfiguren.)

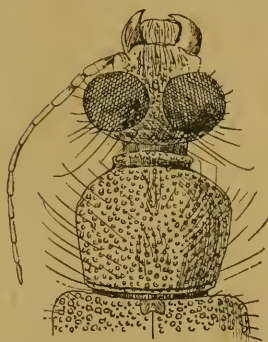
Die früher meist als Unterfamilie zur Familie der Anthiciden gezählten Pediliden wurden, wie schon früher von Lacordaire, von M. Pic im *Coleopterorum Catalogus*, Pars 26, 1911, p. 11 zu einer den Hylophiliden und Seraptiden gleichwertigen Familie erhoben. Sie umfaßt, nach diesem Katalog, 20 Gattungen mit 215 über die ganze Erde verbreiteten, besonders aber in der neuen Welt zahlreich vertretenen Arten und ist durch ausgerandete Augen, halsartig abgeschnürten Kopf, dessen Scheitel mit dem Thorax nicht in Berührung steht, die fadenförmigen Fühler, die stark genäherten Hinterhüften und die parallelseitigen, mehr als doppelt so langen wie breiten Decken ausgezeichnet.

Lacordaire (*Gen. Coléopt.* V, 1859, p. 576) teilt seine „*Pedilides vrais*“ je nach der Dicke der halsartigen Abschnürung des Kopfes, *Leconte* und *Horn* teilen sie, je nachdem die Klauen gespalten (*Nematopli*), an der Wurzel leicht verbreitert (*Eurygenii*), oder daselbst einen breiten Zahn (*Pedili*) tragen, in zwei, beziehentlich in drei Gattungsgruppen ein. Bei dem Versuch, einen von Herrn Dr. med. Fr. Ohaus in Ecuador gesammelten und dem Dresdner Museum zugleich mit einem großen Teil seiner Ausbeute geschenkten Pediliden nach Lacordaire zu bestimmen, wird man auf zu nichts führende Widersprüche stoßen, denn sie besitzt trotz vieler Ähnlichkeit mit *Eurygenius* einen relativ so dünnen Hals wie *Steropes*, gleichzeitig aber sehr große, die ganzen Kopfseiten einnehmende, vorn am Innenrande klein ausgerandete, einander auf dem Scheitel sehr genäherte Augen und keine verlängerten Fühlerendglieder. Durch letzteres Merkmal unterscheidet sie sich auch sehr wesentlich von der ihr ähnlichen Gattung *Bactrocerus* *Lee. Horn*. Nach *Leconte* und *Horn*, die nur die nordamerikanischen Gattungen berücksichtigen und die Klauenbildung in den Vordergrund stellen, würde man ohne Schwierigkeit auf *Eurygenius* gelangen, bei der die Endglieder der Fühler ebenfalls nicht verlängert sind, von der sich aber die vorliegende neue Gattung, durch die Kopf- und Augenform, sowie durch die Bildung der Mundteile unterscheidet. Auf Grund dieser Tatsachen zögere ich nicht, sie wie folgt zu beschreiben:

Cadogenius gen. nov. prope *Eurygenius* (von *κάδος* und *γένειον*).

Caput pedunculatum, juxta oculos constrictum, collo duplo latius. Oculi permagni, in fronte valde approximati, hic antennarum crassi-

tudine basali solum distantes, ad antennarum insertionem subsinuati. Antennae filiformes, undecim articolatae, articulis elongato-obconicis nec tres ultimis nec ultimo elongatis. Mandibulae sat longae, apice simplices. Palpi maxillares haud serrati, articulo ultimo lato, subsecuriforme. Mentum oblongum, antrorsum attenuatum, adumbratione ampullacea. Prothorax subcordiformis, collare constricto. Scutellum transversum. Elytra prothorace latiora, basi truncata, lateribus parallelis, humeris rectangulariter subrotundatis. Coxae anticae



Cadogenius ohausi spec. nov.

Fig. 1. Kopf und Thorax.



Fig. 2. Unterlippe und Manillartaster.

contiguac, intermediae posticaeque valde approximatae. Tarsi articulo tertio trigono, subbilobato, unguiculis simplicibus.

Der längliche, urnenförmige Umriss des Kinnes, der der Gattung den Namen gab, die doppelt so langen wie dicken Wurzelglieder der Lippen-taster, die bis auf

Fühlerwurzelbreite einander auf der Stirn genäherten Augen, das dreieckige, vorn kaum ausgerandete dritte Tarsenglied, sowie die spärliche, aber lang wimperartig abstehende Behaarung des Tieres sind die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Gattung, als deren Typus die folgende, einzig bisher bekannte Art anzusehen ist.

Cadogenius ohausi spec. nov.

Rufo-brunneus, supra perlonge paraeque, subter breviter denseque griseo-pilosus, prothorace in longitudinem maculisque, circiter 15, punctiformibus, utrinque in elytris, aureo-pilosis; antennis prothoracis basin attingentibus, ferrugineis; scutello longitudine duplo latiore, trapezoidali; clytris ut prothorace creberrime rudeque punctatis, his spatii granulis minutis intermixtis.

Long. 9, lat. 2,7 mm.

Hab. Ecuador: Copal-urco, loco in rei publicae extrema oriente, ad ripam septentrionalem fluminis Napo jacituro. Unicum Dr. med. Fr. Ohaus legit 4. II. 1906.

Dunkelrotbraun, Oberseite hier und da, namentlich längs der Naht, kurz und mäßig dicht, außerdem sehr spärlich und lang ab-

stehend greis, die Beine, besonders die Schienen, lang bräunlich gelb und ungefähr 30 unregelmäßig zerstreute Deckenpunktmakeln goldgelb behaart. Fühler gelbbrot, ihr zweites Glied ungefähr halb so lang wie das erste, das dritte mindestens dreimal so lang wie dick, die folgenden an Länge allmählich abnehmend. Kopf etwas breiter wie die Halsschildbasis, Augen bis auf Breite des Fühlerwurzelgliedes genähert, lang abstehend, spärlich dunkelbraun, der übrige Kopf zum Teil noch länger goldgelb behaart. Halsschild so breit wie in der Mittellinie lang, größte Breite vor der Mitte, überall sehr dicht und grob genabelt punktiert, ein Mittelstreifen im vorderen Drittel und die Halsschildscheibe dicht und anliegend goldgelb, im übrigen spärlich und lang abstehend schwärzlich behaart. Schildchen quer am Hinterrand stumpfwinklig ausgerandet, dicht goldgelb behaart. Flügeldecken mehr als doppelt so lang wie breit (9 : 4), breiter als der Halsschild und ebenso wie dieser dicht und grob punktiert und fein abstehend behaart, außerdem aber zwischen den Punkten mit kleinen, zerstreuten glänzenden Körnchen und jede Decke mit ungefähr 15 kleinen, goldgelb behaarten Punktmakeln, die unregelmäßig verteilt sind und ungefähr Schildchengröße haben. Schenkel spärlich und fein, Schienen sehr lang und ziemlich dicht greis behaart. Hintertarsen fast von $\frac{3}{4}$ Schienenlänge, ihr erstes Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen, das dritte Glied ziemlich gleichseitig dreieckig. Die Klauen sind an der Wurzel des Innenrandes kaum merklich winkelig erweitert.

Die Art ist dem Entdecker, Dr. Fr. Ohaus, dem die Wissenschaft die Kenntnis so vieler neuer Formen verdankt, gewidmet.

Auffällige Häufigkeit von *Coccinella septempunctata* L. im Sommer 1918 (Col.).

Von Prof. Dr. O. Taschenberg (Halle).

Daß der „Siebenpunkt“ ein überall verbreiteter, beliebter und nützlicher Käfer ist, bedarf nicht der besonderen Hervorhebung. Nützlich ist er bekanntlich besonders infolge seiner im Imago- und im Larvenzustande beliebten und unentbehrlichen Nahrung, nämlich die Blättläuse. Somit hängt beider Häufigkeit eng zusammen. Da Blättläuse alle Jahre ihre Schädlichkeit an den Tag legen, müßte es auch bei *Coccinella* ebenso sein. Selten ist das

¹⁾ Vgl. Entomol. Zeitung, Stettin XVII, 1909, p. 133.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [7_1918](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Eine neue Pediliden-Gattung \(Col.\) aus Ecuador. 212-214](#)